

Eindrückliches Geburtstagskonzert in der evang. Kirche

Am Samstag, den 03.10.2015 zum 2. Geburtstag der Rensch-Orgel



Zum 2. Geburtstag der Rensch-Orgel in der evangelischen Kirche Nußloch hatte der Freundeskreis fdO am Samstag, den 03.10.2015 zu einem Konzert mit Arien und Orgelkompositionen vornehmlich von J.S. Bach eingeladen. Trotz des Feiertags und des schönen Wetters lockte das Programm viele Zuhörer in die Kirche, die sich einer wohldisponierten Musikermansschaft des Freundeskreises u. weiteren Mitwirkenden erfreuen durfte.

Kantor Christoph Mahla begann das Konzert wie es sich für ein Orgelkonzert gehört mit einer wunderschönen Toccata, nein, nicht der ganz bekannten in d-moll, sondern mit der in C-Dur, Bachwerkeverzeichnis (BWV) 564. Virtuose toccatenhafte Passagen und ein ausgefeiltes Pedal-solo initiierten ein kleines aufsteigendes Thema, das im weiteren Verlauf in immer neuen Tonarten und Abwandlungen das Stück bis zum Schluss in ein prächtiges, glitzerndes Licht tauchte. Wie kongenial dies die Orgel mit ihren Mixturklängen umsetzte!

Orgelfreunde

Mit der Arie aus BWV 49 „Ich bin herrlich ich bin schön“ startete das übrige Musikerensemble, allen voran die Stimme des Violoncello piccolo, die von Dieter Wallem und seinem Cello die höchsten Lagen abverlangte. Dies harmonierte prächtig mit der dann einsetzenden Oboe, die der Solooboist des Würzburger philharmonischen Orchesters Benjamin Mahla spielte. Sie entwickelte mit der hellen, wunderschön fließenden Sopran-Stimme Hanna Mahlas einen Dialog, der von Annette Suhr-Wallem an der Orgel mit cembaloklangverstärkten Registern wie Rohrpfeife ganz subtil ergänzt wurde. „Wie herrlich, wie schön“! Das gilt auch für alle weiteren Arien und Lieder, die das Programm im weiteren Verlauf bot.

Ein Interessanter Klangvergleich folgte im „Kleinen Oboenkonzert“ von dem im klassischen Stil schreibenden J.H. Knecht. Hier war zunächst das fein klingende Register „Oboe“ der Orgel in den Solopassagen präsent, während in der zweiten Fassung das voll klingende dynamisch sehr ausdrucksvoll gespielte Instrument Oboe eingesetzt war. Was für Gemeinsamkeiten und doch starke Unterschiede!

Die weitere Arie aus Bachs Kantatenwerk „Mein gläubiges Herze frohlocke, sing, scherze“ (BWV 68) -sie war früher ein beliebtes Musikstück für Trauungen- mit ihrem freudigen Gestus sowohl in der Sopranstimme als auch im Piccolocello. Besonders erwähnenswert ist der Nachspann dieser Arie, der wie ein Stück aus einem Brandenburgischen Konzert klang, denn es traten die Violine und die Oboe zu einem wunderschönen, brillierenden Quartettsatz hinzu.

Nun folgte zur Abwechslung eine Sonate aus Händels Schaffen, die erste sog. Fitzwilliam Sonate. Hier konnte der Geiger Eckart von Hahn wie auch in dem nachfolgenden Duett aus der Kantate BWV 145 „Ich lebe mein Herre zu deinem Ergötzen“ zusammen mit den anderen Instrumentalisten sein Violine in ungemein ausgefeilten, ausziselierten Melodien und virtuosen Passagen ganz exzellent zur Geltung bringen.

Das nachfolgende Orgelstück, der Schübler-Choral „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ“ bildete mit der sich anschließenden Arie „Ach bleib bei uns, denn es will Abend werden“ eine Einheit und zeigt wie Bach immer wieder seine eigenen Werke umarbeitet, für andere Instrumente einsetzt je nach den Bedürfnissen seines Amtes. Hier war zunächst eine weit ausschwingende Instrumentalstimme mit dem Gambenregister zu hören, über die in sanftem, leicht tremulierendem Ton die Chormelodie schwebte. In der Arie der Kantate war es dann wieder das Violoncello piccolo und die Sopranstimme, die zu dem Grundbass der Orgel ein herrliches Trio bildeten.

Orgelfreunde

Nach dem Adagio a-moll aus der zum Eingang gespielten Orgel-Toccata gab es zum Schluss eine Kostprobe aus Bachs weltlichen Kantaten, hier aus dem Drama per musica „Die Wahl des Herkules“. „Auf meinen Flügeln sollst du schweben, auf meinem Fittig steigest du den Sternen wie ein Adler zu“ sang der Tenor Christoph Mahla in einer wunderbar leichten aufsteigenden Koloratur, die von den Instrumenten Oboe, Violine und Violoncello/Orgel in einem herrlich gearbeiteten, fast berausenden Konzertsatz kontrapunktiert wurden. Nicht umsonst ist diese Arie von Bach zu dem berühmten Stück aus dem vierten Teil des Weihnachtsoratoriums umgearbeitet worden, dort mit dem Text „Ich will nur dir zu Ehren leben, mein Heiland, gib mir Kraft und Mut, dass es mein Herz recht eifrig tut!“

Mit großem Beifall für Programmgestaltung und Ausführung bedankte sich das Publikum in der Kirche und auch später im Foyer bei Sekt und Saft und anregenden Gesprächen. Eine Spende von 650.- Euro für die Finanzierung der Orgel war der dankbare Ausdruck der Zuhörerschaft für dieses schöne, beglückende „Geburtstagskonzert“.



Bilder: Y. St.

